

Die Rettungsschule hilft

Autor(en): **Mattle, Joël**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **95 (2020)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-914395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Rettungsschule hilft

Die Soldaten aus der Rettungsschule 75 kamen unter dem Aspekt Helping Hands in BL in den Einsatz – für einmal ohne Trümmer, Brand und Wassertransport!

Maj Joël Mattle, Lehrverband Genie/Rettung/ABC

Auf einmal stand Corona vor unserer Tür. Der Bundesrat beschliesst Massnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung – Abflachen der Kurve! Auch die Armee ist davon betroffen. Von einer Urlaubssperre wird lange gesprochen – und am Schluss auch umgesetzt. Die Soldaten der Rettungsschule 75 in Wangen an der Aare waren auf diesen Schritt vorbereitet. Der Entscheid der Urlaubssperre kam deswegen nicht überraschend. «Die Mehrheit der Truppe hat sich mit der Situation abgefunden und konnte gut damit umgehen», bestätigt Hptm Niederberger, die zuständige Berufsoffizierin einer Rettungskompanie.

Helping Hands: EBA-Boost

Mit der Umsetzung der «Einsatzbezogenen Ausbildung» für mögliche Helping

Hands Einsätze durchführte die Rekrutenschule einen Motivationsschub. Die Soldaten sahen ein Ziel vor Augen.

Bei diesen Einsätzen deckt die Armee ein vielseitiges Aufgabengebiet ab, sei es im Bereich von Reinigungsarbeiten (Basisreinigung & Flächendesinfektion), Unterstützung bei den Mahlzeiten, bei der Mobilisierung oder bei einfachen Pflegetätigkeiten.

Gesundheitsbetriebe sind besonders gefordert während des Lockdowns. Personal aus der Risikogruppe dürfen nur noch mit Auflagen zur Arbeit erscheinen oder fallen durch Krankheit aus. Genau hier setzt der Helping Hands Ansatz an. Durch diese Tätigkeiten stehen den Leistungserbringern zusätzlich ausgebildetes Personal für die eigentliche Aufgabe der Pflege zur

Verfügung und Neben- und Unterstützungsarbeiten werden von den Armeegehörigen übernommen.

Dürfen wir – dürfen wir nicht?

Die Milizkader der Rettungsschule wurden zentral in Thun durch Experten ausgebildet und gaben anschliessend ihr Wissen im Schneeballprinzip innerhalb der Schule weiter. Die EBA wurde in der Rettungsschule am 01.04. erfolgreich abgeschlossen. Und nun? Warten auf den Einsatz – und natürlich Ausbildung. Da kein Helping Hands Einsatz unmittelbar nach der EBA geplant war, stand der Fachdienst wieder im Zentrum des Tagesgeschäftes.

Die Vorschriften des BAG führten auch in der Armee zu zahlreichen Auflagen. Die Ausbildung konnte nicht mehr überall wie geplant durchgeführt werden – so standen im Fachdienst zahlreiche Kompromisse an. Nach gefühlten 100 Tagen im Übungsdorf auf den gleichen Trümmeranlagen sehnte man sich nach einer neuen Herausforderung – welche aber nicht eintraf. Übungen ausserhalb des Schulungsgeländes mussten den Umständen halber abgesagt werden.

Es geht los – Wir dürfen!

Auf einmal ging alles schnell. Am 07.04. traf das Leistungsbegehren über den Kantonalen Territorial Verbindungsstab (KTVS) BL ein – mit 60 AdA in einer ersten und 60 weiteren AdA in einer zweiten Phase. Bereits am Folgetag führte man vor Ort einen Abspracherapport mit dem KTVS BL durch und der Kontakt zu den Leistungsbezüglern konnte geknüpft werden. Am 10.04. waren erste Elemente im Helping Hands Einsatz und die Truppe konnte in Aesch ihre Notunterkunft beziehen.

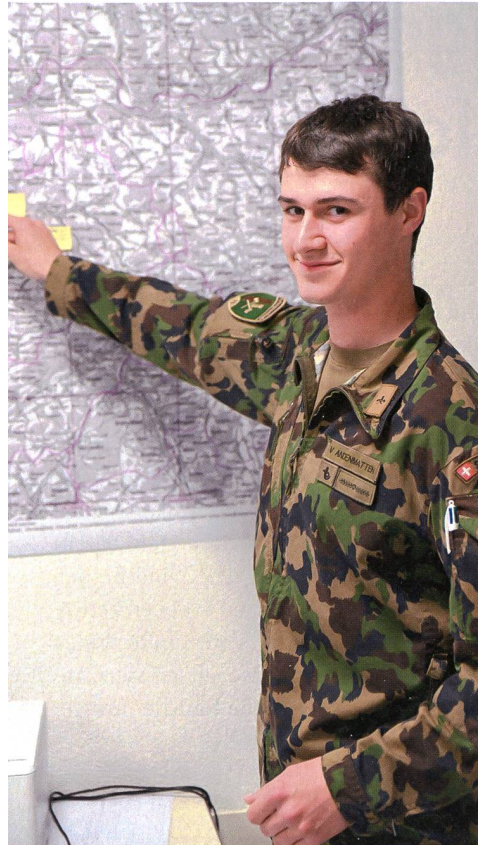
Mitte April standen rund 33 Soldaten im Einsatz. Der Bedarf hatte sich bereits bei der Erkundung von den 120 AdA's reduziert, da beispielsweise gewisse Aufgaben nicht für die Truppe geeignet waren.

Einsatzführung

Kaum im Einsatz, war die Urlaubssperre kein Thema mehr. Die Truppe freute sich auf die bevorstehende Aufgabe, auch wenn diese nicht ganz einfach für die Männer und Frauen in Uniform war, wie sich später herausstellte.



Trotz Entbehrungen- Die Motivation blieb hoch: Soldaten der Rttg Schule im Kp.



Lt Andermatten: Als Chef Einsatz war er vor Ort verantwortlich.

Der KTVS BL führt einmal pro Woche mit dem Einh Kdt einen Lagerapparat durch. Dabei wird dieser von den Berufsmilitärs der Kompanie gecoacht.

In der Unterkunft war Lt Andermatten für die Details verantwortlich – diese beginnen bei der Koordination beim Verlassen der Unterkunft am Morgen und enden am Abend beim Debriefing mit den Detachementen. Die Detachemente stehen dabei ganz unterschiedlich nach Leistungserbringer im Einsatz – meistens beginnen diese um 07.30 Uhr und sind spätestens um 18.00 Uhr abgeschlossen. Der Abend wird dann mit Sport oder einfach mit mentaler Ablenkung verbracht – wie filmschauen. Die Detachemente stehen jeweils 5 Tage im Einsatz, gefolgt von 2 Tagen Urlaub und einem Tag Ausbildung in Wangen an der Aare. Anschliessend beginnt der Turnus von vorne.

Praktische Führungserfahrung

Für Lt Andermatten war es ein Sprung ins kalte Wasser. Als Chef Einsatz war er vor Ort verantwortlich – eine enorme Verantwortung, auch wenn er dabei von seinem

Einh Kdt und von der Schule unterstützt wurde. «Ich bin erstaunt, wie schnell wir vom Ausbildungsbetrieb in den Einsatzmodus gewechselt sind», stellte er fest. Der Fokus hat sich über Nacht geändert. Damit hat sich auch der Umgang untereinander geändert. Durch die gemeinsamen Erlebnisse rückte man persönlich zusammen. Beim Debriefing wird auch über den Tod gesprochen, dies kann belasten. «Der gemeinsame Austausch jeden Tag hilft, das Erlebte zu verarbeiten und sich erneut auf den nächsten Tag vorzubereiten.» Die Leistungsbezüger sind sehr zufrieden mit der geleisteten Arbeit in den Pflegeheimen. Die Armee kann hier eine Entlastung bieten. «Die Arbeit der Soldaten wird sehr geschätzt, auch wenn diese teilweise fast zu schnell erledigt sind», fügt er schmunzelnd hinzu.

Neue Erfahrungen im RS Betrieb

Die Anpassungen rund um CORONA 20 ist auch für das Berufspersonal nicht alltäglich. Mit dem Fokuswechsel von Ausbildung auf Einsatz rücken andere Aspekte in den Vordergrund.

Zu Zeiten der Ausbildung wird dem Milizkader in Gesprächen die Herleitungen zu gewissen Entscheidungen aufzuzeigen versucht. Auch besteht hier jeweils ein gewisser Spielraum, um falsche Entscheidungen laufen zu lassen. Zu Beginn des Einsatzes war jedoch keine Zeit für Diskussionen. Es war nicht die Zeit, Entscheide zu hinterfragen. Entscheide auf vorge-setzter Stufe waren gefällt, diese galt es nun umzusetzen. Auch war der Handlungsspielraum der Milizkader in dieser Phase eingeschränkt. «In dieser Phase haben sich die 5+2 Führungstätigkeiten auch bei der Miliz bewährt», so Hptm Niederberger – eine gute Erfahrung.

«Die Zusammenarbeit mit dem KTVS BL hat sich als sehr gut erwiesen.» Die Gesuche wurden vorgängig gesondert und die Leistungsbezüger auf die Details im Umgang mit der Truppe hingewiesen. Die Rapporte und Erkundungen waren vorbereitet – die Miliz hat ein sehr gutes Bild erhalten.

Zwischen Ausbildung und Einsatz

Im Einsatz stehen ist spannend – aber das Tagesgeschäft für den Rest der Kompanie muss fortgesetzt werden. Dieser Spagat ist

nicht immer ganz einfach. Daher wurden im Dienstrad für die eingesetzte Truppe auch ein Ausbildungstag eingeplant. Somit können die Grundlagen vermittelt werden, welche anschliessend für den WK wichtig sind.

Auch auf Stufe Berufsmilitär ist es zu Anpassungen gekommen. «Wir haben von Wochenrapporten auf tägliche Lagerapporte umgestellt», so Hptm Niederberger. Somit konnte auf die rasch ändernde Lage reagiert werden und die verantwortlichen Personen waren immer mit den aktuellen Informationen versorgt.

Mentale Herausforderung

Der Einsatz in den Pflegeheimen ist zwar körperlich nicht anstrengend – jedoch darf die mentale Belastung nicht unterschätzt werden. Der Umgang mit dem Tod verbunden mit den persönlichen Situationen forderte die eingesetzten AdA heraus – eine Situation, welche so nicht in der RS simuliert werden kann.

Lt Andermatten fasst dies passend zusammen: «In solchen Situationen wird man wieder zurück auf den Boden des Lebens geholt. Man lernt schätzen, was man hat und erfreut sich der guten Gesundheit – vor allem da man noch ein Grossteil seines Lebens vor sich hat.»

We enable your mission

Der Einsatz der Soldaten bei den Leistungserbringern hat vor Ort einen enormen Mehrwert erbracht. Die Leistungserbringer konnten das noch vorhandene geschulte Pflegepersonal gezielt einsetzen und Nebenarbeiten wurden durch die Armee erledigt. Auch wenn diese Aufgaben wahrscheinlich nicht zu den Hauptaufgaben der Armee gehören, konnte durch diesen Einsatz der Armee durch die AdA der Rettungsschule 75 die Pflege der Bedürftigen unterstützen und somit einen wertvollen Dienst geleistet werden. +

KTVS

KTVS steht für Kantonalen Territorial Verbindungsstab. Jeder Kanton besitzt einen Verbindungsstab. Erfahrene Offiziere beraten und unterstützen die kantonalen Behörden und koordinieren Unterstützungsgesuche an die Armee.